

# Service Learning: Forschend und engagiert lernen im Public Management und fakultäts/-universitätsübergreifende Service Learning Netzwerke für Lehrende und Lernende (Serve-LearnPuMa)

## Beteiligte:

(Jun.-Prof. Dr. Ulf Papenfuß, Lars Steinhauer)

## Die Ausgangssituation<sup>1</sup>

Die universitäre Lehre ist seit Jahren mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert, die Lehre und Fähigkeiten der Studierenden betreffen. Gleichzeitig gelingt es Studierenden nach Studien und in ihrer eigenen Wahrnehmung in vielen Fällen nicht hinreichend Theorien, Modelle und Methoden zur Problemlösung bei sich wandelnden Problemlagen kontextgerecht einzusetzen bzw. zu adaptieren. Theorie und Praxis werden oft als Widerspruch wahrgenommen. Daher muss die kompetenzorientierte Lehre noch mehr dazu befähigen, Theorien, Modelle und Methoden zur Problemlösung in variablen Situationen einzusetzen. Vor allem wird auch die systematische Reflexion des Theorie-Praxis-Transfers als verbesserbar eingeschätzt. Ferner wird Kritik daran geübt, dass zu viele Inhalte an Universitäten lediglich auswendig gelernt würden und schon nach kurzer Zeit nicht mehr adäquat abrufbar seien. U.a. werden daher Lehrformen benötigt, die dazu beitragen, das Gelernte kognitiv tiefer zu verarbeiten. Studierende an Universitäten kritisieren zudem häufiger, dass Kontakte in die Praxis bzw. zu Netzwerken für den beruflichen Einstieg nach dem Studium weiter verbessert und potenzielle Berufsfelder besser erkundet werden könnten.

Es zeigt sich darüber hinaus, dass zur Erlangung von Handlungskompetenzen neben fachlichen und methodischen Kompetenzen weitere zentrale Schlüsselkompetenzen wie Sozial- und Selbstkompetenz in angemessener Weise noch besser vermittelt werden sollten. Dies gilt z.B. auch in Bezug auf Projektmanagement, Führungsfähigkeit, Präsentationen, Zeitmanagement, Teamfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung.

In der übergreifenden Debatte wird die Relevanz von Corporate Social Responsibility bzw. gesellschaftlicher Verantwortung und Ethik stark betont und die Berücksichtigung in der universitären Lehre einschlägig gefordert. In diesem Kontext können Studierende auf herausfordernde Handlungssituationen, die Integrität und Werte berühren, durch die Bearbeitung von entsprechenden Projekten noch besser und nachhaltiger vorbereitet werden. Immer mehr Hochschulen definieren deshalb gesellschaftliches Engagement als Teil ihres Bildungsauftrags. Jedoch findet sich

Veränderte Anforderungen an die universitäre Lehre

Entwicklung von Schlüsselkompetenzen vielfach gefordert

Gesellschaftliches Engagement als Teil des Bildungsauftrages von Hochschulen

<sup>1</sup> Das vorliegende Dokument basiert auf dem unter <http://www.stil.uni-leipzig.de/beispiele-guter-lehrpraxis/> verfügbaren Good Practice Dokument aus der 3. Projektkohorte und stellt wesentliche Weiterentwicklungen des Lehr-Lern-Konzepts sowie der fakultäts- und universitätsübergreifenden Vernetzung dar.

übergreifende Kritik, für ehrenamtliches Engagement sei in „durchmodularisierten“ Studiengängen und Bildungsbiografien kaum Platz. In sehr straff organisierten Studiengängen könne man sich den Blick über den Tellerrand in für die Gesellschaft übergreifend wichtige Bereiche nicht leisten.

Nach der ersten Förderung durch die LaborUniversität in der dritten Projektkohorte stellte sich heraus, dass Service Learning fakultäts- sowie hochschulübergreifend vielfältige und wichtige Potenziale besitzt. In diesem Kontext wurde mit der Förderung in der fünften Kohorte neben der Weiterentwicklung der Lehrveranstaltung auch das Ziel verfolgt, den Austausch zu Service Learning im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig zu stärken, um weitere Impulse zur Weiterentwicklung von Lehre, Didaktik und Curricula an den beteiligten Hochschulen zu ermöglichen.

Potenziale der Weiterentwicklung und Verbreitung von Service Learning

## Das Konzept im Überblick

ServeLearnPuMa wurde in der fünften Projektkohorte durch die LaborUniversität gefördert, so dass maßgebliche Weiterentwicklungen für die Lehre und die Hochschuldidaktik an der Universität Leipzig sowie im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig realisiert werden konnten. Service Learning ist ein studierendenzentriertes Lehr-Lern Konzept, in dem Theorien, Methoden, Konzepte und Instrumente aus Lehrveranstaltungen auf eine praktische Problemstellung angewandt werden und der Theorie-Praxis-Transfer dabei systematisch reflektiert wird. In den USA ist Service Learning eine seit vielen Jahren fest etablierte Lehrform – an renommierten deutschen Universitäten verbreitet sie sich weiter zunehmend.

Grundkonzept Service Learning

Leitend für das Projekt ist es, über das Konzept des Service Learning die wissenschaftlichen Inhalte von Vorlesungen und einem Seminar mit gemeinnützigem Engagement der Studierenden bei einem Praxispartner zu verknüpfen und den Theorie-Praxis-Transfer bei der Projektbearbeitung systematisch zu reflektieren. Über „Service Learning“ wird die Möglichkeit gegeben, fachliches und methodisches Wissen aus vorgeschalteten und begleitenden Vorlesungen zur Analyse einer Problemstellung und Erarbeitung von praktischen Verbesserungsvorschlägen einzusetzen. Im Unterschied zu anderen Lehrformen (z.B. klassischen Projektseminaren) ist der Theorie-Praxis-Transfer beim Service Learning ein explizites Lernziel. Hierfür werden regelmäßige Reflexionssitzungen durchgeführt und die Reflexionsphasen systematisch begleitet.

Reflexion des Theorie-Praxis-Transfers als zentraler Bestandteil

Entsprechend der von den gemeinnützigen und öffentlichen Praxispartnern, wie Non-Profit-Organisationen und öffentlichen Unternehmen/Verwaltungen aufgeworfenen Problemstellungen, besitzen die Untersuchungen den Charakter von Lehrforschungsprojekten, in denen fundierte Analysen und konkrete Handlungsoptionen erarbeitet werden. Die Studierenden sollen forschend und zugleich praxisorientiert arbeiten bzw. lernen.

Aktive Rolle der Studierenden als forschende Lernende

In Studien wurde u.a. festgestellt, dass Service Learning

- Studierende den Nutzen von Theorien für Praxislösungen besser erfassen lässt<sup>i</sup>,
- die tiefere kognitive Verarbeitung der Lehrinhalte fördert<sup>ii</sup>,
- stärkeres, gemeinnütziges Engagement auch nach Projektende zur Folge haben kann<sup>iii</sup>,
- die Interdisziplinarität und den Umgang mit Heterogenität in der Lehre begünstigt<sup>iv</sup>,

- Wissen, Fähigkeiten und persönliche Entwicklung der Studierenden erweitert<sup>v</sup>,
- das Bewusstsein und das Gespür für Diversität der Studierenden fördert<sup>vi</sup> sowie
- das gesellschaftliche Engagement erhöht<sup>vii</sup>,
- das Selbstbewusstsein, die Selbstwahrnehmung und das Wertesystem der Studierenden festigt<sup>ix</sup>,
- die Anzahl von Studienabbrechern vermindert<sup>x</sup> und
- das selbstgesteuerte Lernen unterstützt<sup>xi</sup>.

## Die übergeordneten Ziele des Projekts

ServeLearnPuMa leistet konkrete Entwicklungsbeiträge für die übergreifenden universitären Ausbildungs- und Forschungsziele, die u.a. in den Leitbildern der Universität und Fakultät formuliert sind. Das Konzept fördert eine forschungsorientierte sowie praxisbezogene Lehre. Der Wert der wissenschaftlichen Ausbildung wird sichtbar und die Vernetzung der Universität in der Region gestärkt. Es ist eine klar studierendenzentrierte und kompetenzorientierte Lehrform. Die Projektbearbeitung aktiviert zum selbstgesteuerten und kooperativen Lernen. Der Theorie-Praxis-Transfer wird systematisch reflektiert, um bestmögliche Lernerfolge und Praxislösungen zu erzielen.

Übergreifende Entwicklungsbeiträge von Service Learning

Im Zusammenhang mit Service Learning Projekten wird vielfach positiv über Universitäten berichtet. Damit verbunden ist eine Profilierung der Hochschule als attraktiver Bildungsträger in der Region. Gleichzeitig können dabei neue Kontakte zu regionalen Akteuren und Kooperationen zu gesellschaftspolitisch wichtigen Einrichtungen aufgebaut werden.

Chancen für die Universität

Im Kontext des eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens können die Studierenden in einem begleiteten, praktischen Anwendungsprozess wissenschaftliche Inhalte besser aufnehmen und verstehen. „Lernen durch Engagement“ fördert so die tiefere kognitive Verarbeitung der Lehrinhalte durch praktische Anwendung. Die gemeinsame Projektarbeit zur Lösung eines realen Praxisproblems ermöglicht dabei jedem Studierenden die Schlüsselkompetenzen gezielt auszubauen bzw. zu stärken.

Interdisziplinarität und Vernetzung der Hochschule und der Studierenden

Nachhaltige Verbesserung der Lernerfolge der Studierenden

## Das didaktische Konzept des Projekts

Didaktische Leitidee ist ein studierendenzentriertes und forschendes Lehr-Lern-Konzept, in dem Inhalte aus der Lehre (z. B. Theorien, Methoden, Instrumente) auf praktische Probleme angewendet werden, wobei der Theorie-Praxis-Transfer systematisch und regelmäßig reflektiert wird. Die Studierenden wenden die theoretischen Inhalte, die sie in einer Vorlesung und einem Seminar lernen, im gemeinwohlorientierten Bereich bei der Bearbeitung einer realen Problemstellung im Rahmen eines Projekts bei einem Kooperationspartners praktisch an. Durch regelmäßige Reflexionssitzungen und Kurzübungen wird der Theorie-Praxis-Transfer gezielt reflektiert. Im Sinne einer studierendenzentrierten Lehr-/Lernkultur nehmen die Studierenden keine wissensreproduzierende Rolle ein, sondern agieren als forschende Lernende.

Theorie-Praxis-Transfer als explizites Lernziel

Kennzeichnend sind didaktisch insbesondere begleitende Reflexionssitzungen. Hier bearbeiten die Studierende Aufgabenstellungen, die sie zur Reflexion des Theorie-Praxis Transfers anleiten und sie bei der Bearbeitung ihrer Projekte unterstützen. Diese eigens erstellten Übungen konnten über die Jahre systematisch weiterentwi-

Reflexionssitzungen und Evaluation als Begleitung des Projekts

ckelt und ergänzt werden, um den Theorie-Praxis-Transfer der Studierenden bestmöglich zu unterstützen. Ergänzt werden die Übungen durch Reflexionssessays, in welchen die Studierenden insbesondere gezielt den Nutzen und die Anwendbarkeit und ggf. Anpassung von Theorien und Modellen für Ihre jeweilige Zielstellung reflektieren. Insgesamt findet in der Reflexionsphase ein regelmäßiger Diskurs der Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden statt. Die Lernergebnisse werden anhand einer schriftlichen Studienarbeit in Form eines Projektberichts überprüft. Daneben stellen die Gruppen ihre Ergebnisse in einer Abschlusspräsentation vor, bei welcher auch die Praxispartner teilnehmen und in welcher der Theorie-Praxis-Transfer ebenfalls diskutiert wird.

Ergebnisse und Leistungsnachweise

## Die Schwerpunkte

### 1. Nutzung von Theorien/Modellen zur Erarbeitung von Praxislösungen und tiefere kognitive Verarbeitung der Lerninhalte

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Milderung der skizzierten Problemstellung, dass im Bachelor-Master-System zunehmend Inhalte auswendig gelernt würden, aber eine kognitive Tiefenverarbeitung der Lerninhalte zu wenig realisiert wird. Mit Hilfe des Theorie-Praxis-Transfers sollen Studierende so in der Lage sein, die vermittelten Theorien, Methoden und Instrumente auf reale Problemstellungen anzuwenden und im Team Weiterentwicklungsvorschläge zu entwickeln und kritisch zu reflektieren.

### 2. Ausbau von Schlüsselqualifikationen und Persönlichkeitsentwicklung

Neben fachlichen und methodischen Kompetenzen wird häufiger gefordert, dass die akademische Ausbildung Schlüsselkompetenzen wie Sozial- und Selbstkompetenz in angemessener Weise noch besser vermitteln sollte. Durch die Bearbeitung eines realen Praxisproblems in einer Gruppe mit ca. drei bis fünf Mitgliedern und dem diesbezüglichen Austausch untereinander und mit dem Praxispartner werden zahlreiche sog. „Soft Skills“ und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Im Rahmen der Projektarbeit können die Studierenden ihre Führungs-, Team-, Präsentations-, Projekt-, und Zeitmanagementfähigkeiten substanziell weiterentwickeln.

### 3. Gesellschaftliches Engagement der Studierenden

Mit der Einführung des Bachelor-Master-Systems wurde der Studienablauf in vielen Bereichen gestrafft. Einerseits hat sich dadurch die Studiendauer verringert, andererseits wird kritisiert, dass mit zunehmendem Zeitdruck gesellschaftliches Engagement und „der wichtige Blick über den Tellerrand“ sinke. Das Projekt leistet einen Beitrag, um das Bewusstsein/die Bereitschaft zum Engagement in für die Gesellschaft wichtigen Feldern zu stärken. Die Zusammenarbeit mit gemeinwohlorientierten Praxispartnern ermöglicht dabei Einblicke in neue, gesellschaftlich wichtige Aufgabenfelder.

### 4. Studierendenzentrierung

Aufgrund der Lernziele, zur Verzahnung mit den Vorlesungen und den Zeitrestriktionen wird es in vielen Fällen hilfreich sein, dass die Professur in einem ersten Schritt eine Themenstellung bzw. einen Themenbereich mit einem Praxispartner vorbespricht. In diesem Rahmen können die Studierenden jedoch frei gestalten und ihre Ideen und Stärken gezielt einbringen. Nach den

Erfahrungen bietet es sich an, dass die Studierenden auf der Grundlage der erfolgten Vorabstimmung eine Zielvereinbarung mit dem Praxispartner abschließen und hier alle ihre Gedanken und Erfahrungshintergründe einfließen lassen und so die vielfach genannte „Verantwortungspartnerschaft“ gezielt eingehen.

Während der Bearbeitung der Projekte sollen die Studierenden eigenständig agieren, erhalten allerdings durch Reflexionssitzungen und wissenschaftliche Begleitung die notwendige Unterstützung, um diese Aufgabe tatsächlich erfolgreich bearbeiten zu können.

Weitere Aspekte der Studierendenorientierung sind z. B. der Abgleich der Erwartungen der Studierenden zu Semesterbeginn und Semesterende sowie die Möglichkeit, in den Reflexionseinlagen individuelle Ergebnisse zu erarbeiten und präsentieren.

## 5. Universitätsinterne und -externe Verankerung von Service Learning

Auf der Basis der letztjährigen Erfahrungen in Service Learning wurden die professor-, fakultäts- und hochschulübergreifenden Potenziale von Service Learning immer deutlicher. Daher wurden im Rahmen der aktuellen Projektförderung durch die Juniorprofessur am 29. Februar 2016 eine Service Learning Tagung im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig ausgerichtet, auf der konkrete Ergebnisse für die Weiterentwicklung und Verstärkung von Service Learning im Universitätsbund erarbeitet werden konnten. Die Teilnahme, u.a. von Prof. Dr. Wolfgang Auhagen, Prorektor für Struktur und strategische Entwicklung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Dr. Karamba Diaby, mdB sowie Lehrenden verschiedener Fachrichtungen aller Universitäten zeigt die große Nachfrage und Relevanz eines hochschulübergreifenden didaktischen Austausches im Bereich des Service Learning. Zudem konnte eine stärkere Beachtung von Service Learning für die curriculare Gestaltung erreicht werden. Prof. Dr. Hofsäss, Prorektor für Bildung und Internationales der Universität Leipzig, betonte, dass von Rektorsseite erste sichtbare Ergebnisse bereits für Herbst 2016 angestrebt sind. Prof. Dr. Ulrich Brieler, Leiter des Referats Wissenspolitik der Stadt Leipzig, kündigte auf der Service Learning Tagung zudem an, das Thema Service Learning in der sich in Überarbeitung befindenden Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Leipzig und der Universität Leipzig aufgrund der Potenziale für verschiedene Fakultäten einzubringen.

## Betreuung der Studierenden

Service Learning ist betreuungs- und arbeitsintensiver als klassische Vorlesungen und Seminare. Nach vorliegenden Studien und den Rückmeldungen von Studierenden und Praxispartnern ist der Nutzen von Service Learning jedoch so hoch, dass dieser Aufwand gerechtfertigt ist. Der Betreuungsaufwand gestaltete sich auch im aktuellen Durchlauf nach entsprechenden Weiterentwicklungen immer noch als Herausforderung, welche allerdings durch die über die Jahre weiter entwickelte Organisation der Lehrveranstaltung gut bewältigt werden konnte.

Die Auswahl geeigneter Praxispartner und insbesondere Themenstellungen sind für eine erfolgreiche Realisierung der Gesamtziele von besonderer Bedeutung. Studierende und Praxispartner sollten sich mit ihrem Thema identifizieren bzw. dessen besondere Bedeutung erkennen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass

Positives Aufwand-Nutzen-Verhältnis von Service Learning

Chance von Service Learning systematisch kommunizieren

die Praxis auf die Universität bzw. die Studierendengruppe wartet – hier muss der Nutzen einer Zusammenarbeit von Beginn an kommuniziert werden. Gerade in kleineren gemeinwohlorientierten Organisationen muss zudem der praktische Nutzen einer wissenschaftlichen Bearbeitung einer Problemstellung im Gespräch vermittelt werden.

Zur Betreuung von Service Learning Seminaren ist ein sehr guter organisatorischer Ablaufplan mit einem klaren Rahmen erforderlich, der aber auch genügend Flexibilität zum Eingehen auf den jeweiligen Projektfortschritt erlaubt. Die Anzahl der Teilnehmer/Innen und Gruppen sollte sich auch an den zur Verfügung stehenden Betreuer/Innen orientieren. Bei ServeLearnPuMa hat sich eine Gruppengröße von vier bis fünf Teilnehmern je Thema bewährt.

Klarer Organisationsrahmen

## Die Prüfungsform

In der hier gewählten Umsetzungsform wurde bei ServeLearnPuMa eine Kombination aus Projektbericht und Abschlusspräsentation genutzt. Parallel wurde der individuelle Lernfortschritt der Studierenden mittels Reflexionssitzungen/-übungen in den Seminaren und Reflexionssessays ermittelt und festgehalten. Mit diesem Portfolio wird das Spektrum der Lernziele abgedeckt.

Projektbericht und Abschlusspräsentation

## Das Ergebnis der abschließenden Evaluation

In den systematischen Feedback- und Evaluationsprozessen hat die Professur das Projekt ServeLearnPuMa untersucht. Hierzu wurde neben mündlichen Austauschrunden und einer Zwischenevaluation der Evaluationsbogen der LaborUniversität genutzt, welcher um spezifische Fragen bzgl. Service Learning erweitert wurde. Bei der Evaluation konnte sowohl von den Studierenden als auch von den Praxispartnern ein umfangreiches und zumeist positives Feedback verzeichnet werden. An der schriftlichen Evaluation nahmen 19 Studierende teil. Alle Studierenden trafen Aussagen zu jedem Item; der Mittelwert aller Evaluationsitems liegt bei 1,87 mit einer mittleren Standardabweichung von 0,7 (Likert-Skala von „1 stimme voll zu“ – „5 stimme überhaupt nicht zu“).

Genutzte Evaluationsinstrumente

Die Evaluation der Studierenden unterstreicht die Erreichung der multidimensionalen Lern- und Kompetenzziele. Insbesondere konnten Lernerfolge beim Theorie-Praxis-Transfer und den Schlüsselqualifikationen erzielt werden. In der schriftlichen Evaluation gaben über 70% der Studierenden an, die gelehrteten Theorien und Konzepte durch die praktische Anwendung besser verstanden zu haben (vgl. auch folgend Abb.1 ).

Ergebnisse der Studierendenbefragung

Gelungener Theorie-Praxis-Transfer

Als sehr positiv hoben die Studierenden die Betreuung durch die Professur hervor: „Die Dozenten waren motiviert und engagiert in der Zusammenarbeit mit den Studierenden“ (MW: 1,11; SD: 0,31) und „Auf die Anliegen und Anregungen der Studierenden wurde angemessen eingegangen“ (MW: 1,26; SD: 0,44). Dies geht einher mit der angemessenen Anzahl an Studierenden für das Seminar (MW: 1,11; SD: 0,45).

Betreuung und Unterstützung durch die Professur

Die Essays der Studierenden zeigen zudem, dass eine Erweiterung von Methodenkompetenzen bei Studierenden vorhanden ist und der Theorie-Praxis-Transfer sowie die kritische Reflexion von Lerninhalten gefördert wurde. Mit deutlicher Mehrheit gaben die Studierenden an, durch die Veranstaltung Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Sozialkompetenz, aber insbesondere Projektmanagement und Teamfähigkeit ausgebaut zu haben (vgl. Abb. 1).

Ausbau der Schlüsselkompetenzen

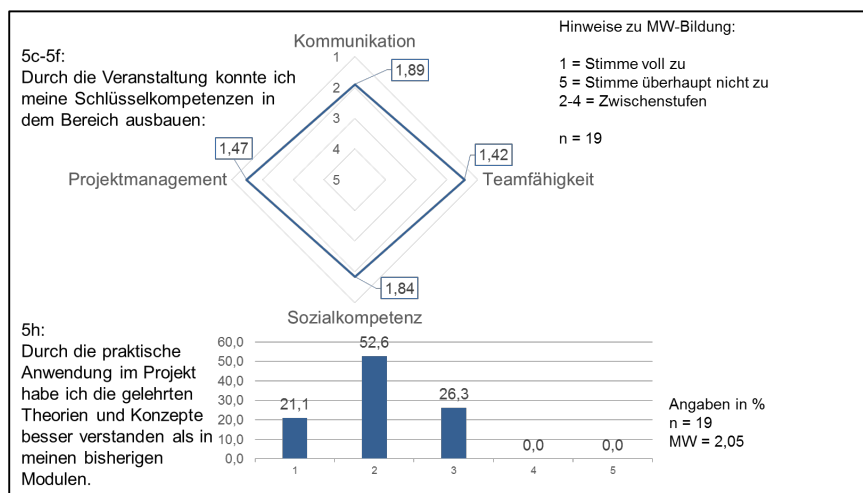


Abbildung 1: Evaluationsergebnisse der Studierendenbefragung zur Kompetenzerweiterung

Zudem konnte die Relevanz wissenschaftlicher Methoden und Instrumente für die praktische Problembewältigung der überwiegenden Mehrheit der Studierenden verdeutlicht werden: über 90% der Studierenden fühlte sich durch das in der Veranstaltung Gelernte auf das Lösen zukünftiger Problemstellungen (viel) besser vorbereitet (vgl. Abb. 2).

Verbesserte praktische Problemlösungsfähigkeiten

Neben der Evaluation der Studierenden wurden auch die Praxispartner zu Ihren Einschätzungen von ServeLearnPuMa befragt. Leider konnten nur in zwei von sieben Fällen Rückmeldungen erreicht werden, was die Aussagekraft der Ergebnisse entsprechend einschränkt. Aus den vorliegenden Bögen geht hervor, dass die Gesamtbeurteilung und Weiterentwicklung von ServeLearnPuMa sehr positiv ausfällt bzw. wahrgenommen wird. Dies ist erfreulich, da eine der antwortenden Organisation bereits das zweite Mal als Praxispartner mit der Juniorprofessur kooperierte. Der Wunsch nach einer erneuten Teilnahmebereitschaft und der festen Integration von Service Learning in Curricula wird in beiden Fällen sehr deutlich.

Ergebnisse der Praxispartnerevaluation

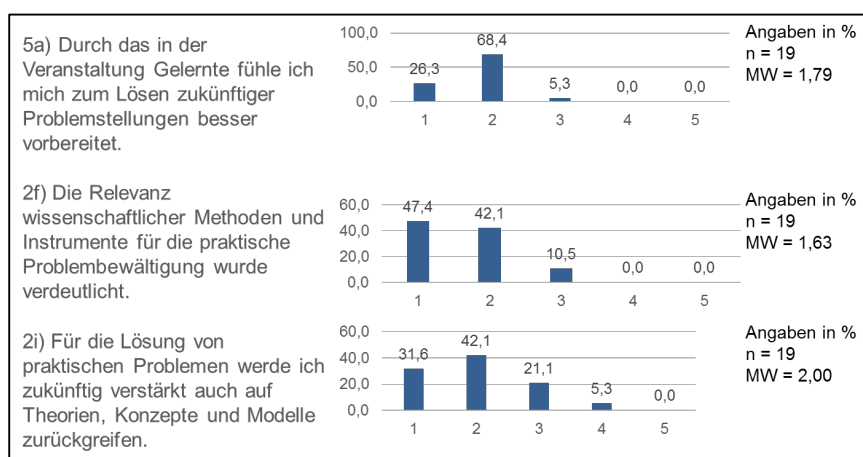


Abbildung 2: Evaluationsergebnisse der Studierendenbefragung zu Problemlösekompetenz

## Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung ist es, die Leitmaxime an Universitäten bezüglich forschungsorientierter Lehre und Theoriebasierung mit dem Konzept Service Learning sachgerecht zu verbinden. Hierzu müssen geeignete Themen und Praxispartner identifiziert werden. Teilweise sehen Praxispartner in den Auftaktgesprächen aus ihrer Alltagsperspektive heraus Fragestellungen als besonders bedeutsam an, die sich zur Bearbeitung im Rahmen eines Service Learning Lehrforschungsprojektes an einer Universität nicht anbieten. Hier hat die Professur im Laufe der Jahre eine Kommunikationsstrategie entwickelt und „in der Sprache und Denke der Praxispartner“ im Gespräch Wege gefunden, bei denen am Ende eine wissenschaftlich bearbeitbare Fragestellung steht, die in den Augen des Praxispartners konkreten Mehrwert für den Organisationsalltag bringt.

Kombination von Theorie und Praxis

Zentral ist weiterhin von Beginn an zu kommunizieren, dass der Aufwand für den Praxispartner überschaubar ist, er in seinem engen Arbeitsalltag jedoch durch die Projektbearbeitung und den Projektbericht konkreten Nutzen aus dem Service Learning Projekt ziehen kann. Bei entsprechender Überzeugungsarbeit sind viele Praxispartner offen und begeistert von Service Learning, aber diese Anfangsinvestition muss im Sinne von Informationsarbeit geleistet werden.

Kommunikation mit Praxispartnern

Didaktisch sieht das Konzept Service Learning sehr viele Reflexionsmöglichkeiten vor, welche im Laufe der Jahre durch die Juniorprofessur sukzessive (weiter)entwickelt und ergänzt wurden. Wichtig ist es im Studienalltag nach den Erfahrungen, Reflexionssitzungen und Übungselemente so zu gestalten und immer wieder mündlich und in schriftlichen Begleitunterlagen zu erklären, wie diese nicht nur übergreifenden Lernzielen dienen, sondern auch konkreten Nutzen für das Verfassen des Projektberichts im Alltag bieten.

Vielfältige Reflexionseinlagen

Service Learning ist ein studierendenzentriertes Lehr-Lern Konzept. Zur Erreichung der Lernziele, zur Verzahnung mit den Vorlesungen und aufgrund der Zeitrestriktionen im Semesterbetrieb wird es in vielen Fällen jedoch erforderlich sein, den Studierenden zu Beginn einen klaren Organisationsrahmen anzubieten. Dies wird auch von der jeweiligen Fachkultur abhängen. Im Fachgebiet Public Management und im hier betrachteten Modulrahmen muss von der Professur dazu beigetragen werden, dass die von Studierende geleistete Arbeit gleich zielgerichtet mit Blick auf die Lern- und Projektziele eingesetzt wird und die Studierenden nicht zu viel Zeit in nicht hilfreiche Bereiche investieren, die dann im Semesteralltag für zentrale Arbeiten fehlen kann.

Bereitstellung eines klaren Organisationsrahmens

Gerade auch bei Praxispartnerorganisationen, die im Themenbereich schon ein höheres Leistungsniveau erreicht haben, sind zudem Reflexionsübungen hilfreich, mit denen Studierende reflektieren können, ob ihre Problemanalyse und ihre Handlungsanregungen konkret genug für die Anforderungen sowie die Erwartungen und Ziele des Praxispartners sind.

Implementierung von Reflexionseinlagen

In der Gesamtschau muss eine ausgewogene Balance gefunden werden, selbstgesteuertes Lernen mit ausreichend Freiheitsgraden zu fördern und andererseits die Realisierung der Ziele auch bei heterogenen Studierendengruppen unterschiedlicher Leistungsniveaus zu gewährleisten.

Abgabe von Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten der Lehrenden

Nach Rückmeldungen vergleichen einige Studierende die Studienangebote und wählen auch danach aus, inwiefern sie mit möglichst wenig Aufwand die meisten Creditpoints bzw. die besten Noten erhalten. Es ist nach den Rückmeldungen möglich, Studierende für die übergreifenden Potenziale und den individuellen Nutzen

Rationalitäten der Studierenden



von Service Learning zu begeistern. Gleichwohl muss auch die übergreifende Debatte um Creditpoints in allen Fakultäten offensiv adressiert werden und für die Studierenden ein passendes Gesamtpaket angeboten werden.

Bei der universitätsinternen sowie -übergreifenden Verbreitung und Weiterentwicklung von Service Learning stellen sich besondere Herausforderungen organisatorischer sowie fachspezifischer Natur. Die Organisation der Service Learning Tagung war mit einem nicht zu unterschätzenden personellen und zeitlichen Aufwand verbunden. Während der Tagung wurden die Herausforderungen der Integration von Service Learning in verschiedene Hochschulkulturen und Fachdisziplinen deutlich.

Universitätsinterne und -übergreifende Verbreitung von Service Learning

## Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Das Konzept ist grundsätzlich in vielen anderen Fachgebieten, insbesondere in angewandten Wissenschaften, situationsgerecht anwendbar. So stellt auch eine empirische Untersuchung der Martin-Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg fest, dass im Jahr 2011 immerhin 15% (56) der deutschen Hochschulen Veranstaltungen mit Bezug zu Service Learning anbieten. Berichte an den Universitäten und in den Medien zeigen dabei die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Konzepts.

Übertragbarkeit in viele Fachgebiete realisierbar

Nach der positiven Resonanz auf die Vorstellung von Service Learning beim Tag der Lehre 2014, zeigten sich auf der von der Juniorprofessur für Public Management am 29. Februar 2016 ausgerichteten Service Learning Tagung weitere Entwicklungen und Potenziale für die Hochschuldidaktik. So wurde hier im Austausch mit Lehrenden des Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig eine Basis für die weitere Kooperation und den Austausch über didaktische Potenziale von und über Service Learning hinaus erarbeitet. Speziell wurden hier die Mitgliedschaft der Universität Leipzig im Hochschulnetzwerk Bildung mit Verantwortung, die weitere Diskussion und Einbindung von Service Learning in sächsischen Hochschulcurricula sowie ein Workshop durch das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen zu Service Learning diskutiert. An der Tagung befürwortete Prof. Dr. Brieler, Leiter des Referats Wissenspoltik der Stadt Leipzig, kündigte auf der Service Learning Tagung zudem an, das Thema Service Learning in der sich in Überarbeitung befindenden Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Leipzig und der Universität Leipzig aufgrund der Potenziale für verschiedene Fakultäten einzubringen. Als zentral wichtige Herausforderung sollte auf die erfolgreiche Integration von Service Learning in die jeweiligen Curricula hingewirkt und fakultäts- und hochschulübergreifende Kooperationen zur Ausgestaltung von Service Learning Angeboten mehr Raum eingeräumt werden.

Stimmen zur Übertragbarkeit am zweiten Tag der Lehre

Stimmen zu Potenzialen des Konzepts an der Service Learning Tagung am 29. Februar 2016

## Weiterarbeit und Verstetigung

Die Konzeption von ServeLearnPuMa wurde im HWS 2015/2016 bereits das dritte Mal erfolgreich genutzt und weiterentwickelt. Service Learning wurde im Mastermodul „Public Management und Public Governance“ erfolgreich verstetigt und kann auch in den Folgejahren bei entsprechender Personalstruktur sehr gut angewendet und durchgeführt werden. Die über die Jahre entwickelten Kooperationen, z. B. mit dem Institut für Politikwissenschaft, der Sportwissenschaftlichen und Erziehungswissenschaftlichen Fakultät könnten somit ebenfalls weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der oben angesprochenen Service Learning Tagung bekundeten verschiedene Teilnehmer(innen) verschiedener Fakultäten und Hochschulen des Universitätsbundes Halle-Jena-Leipzig Interesse an der Nutzung des Konzepts von Service Learning und an der gemeinsamen Weiterentwicklung von Service Learning an den

Aktuelle Fortführung und Weiterentwicklung der erarbeiteten Konzeption

Möglichkeiten für Universität Leipzig und Hochschulen im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig

jeweiligen Hochschulen und in hochschulübergreifenden Kooperationen. Erste Ergebnisse der Tagung für die Universität Leipzig sind nach Aussage von Prorektor Prof. Dr. Hofsäss von Rektoratsseite bereits im Herbst 2016 angestrebt.

Nach den Rückmeldungen aus verschiedenen Fakultäten ist es wahrscheinlich, dass sich das Konzept Service Learning im Austausch und Abstimmung mit allen Beteiligten an der Universität Leipzig und darüber hinaus an weiteren sächsischen Hochschulen weiter verbreitet und entwickelt.

Weitere Verbreitung von Service Learning

### **Kontakt Projekt „Service Learning: Forschend und engagiert lernen im Public Management und fakultäts/-universitäts-übergreifende Service Learning Netzwerke für Lehrende und Lernende (ServeLearnPuMa)“**

Jun.-Prof. Dr. Ulf Papenfuß  
papenfuss@wifa.uni-leipzig.de  
0341 – 97 33 574

Lars Steinhauer  
steinhauer@wifa.uni-leipzig.de  
0341 – 97 33 573

### **Kontakt LaborUniversität**

[laboruni@uni-leipzig.de](mailto:laboruni@uni-leipzig.de)

- i Kenworth-U'Ren/Peterson 2006, S. 276; St.Clair/Tschirhart 2007, S. 48; Cooke/Kemeny 2014.
- ii Godfrey et al. 2005, S. 321; Papamarcos 2005, S. 34; St. Clair/Tschirhart 2007, S. 48.
- iii Haski-Leventhal et al. 2010, S. 170f.
- iv DiPadova-Stocks 2005, S. 346; St. Clair/Tschirhart 2007, S. 48.
- v Albrecht 1998, Winkler 2009; S. 12, Astin/Sax 1998, Yorio/Ye 2012, Nährlich/Schröten 2013.
- vi Albrecht 1998, S. 56; Winkler 2009, S. 12, Myers/Lipton 1996.
- vii Albrecht 1998; Haski-Leventhal/Grönlund 2010; Winkler 2009, S. 12.
- ix Albrecht 1998; Winkler 2009, S. 12; Cooke/Kemeny 2014.
- x Yeh 2010.
- xi Nährlich/Schröten 2013.